Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ

Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich

Band: - (1984-1985)

Heft: 12

Rubrik: Leserinnenbriefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Leserinnenbriefe

Verehrte Frazen,

Hier kann man nur ein «Gesicht schneiden»: interessiert Euch beiliegende Kopie einer «sehr interessanten» Stellenausschreibung der ETHZ zur Veröffentlichung?

Vielleicht sind Frauen zu «schwach», um Bücher zu tragen und Bilder an die Wand zu nageln. Aber darum geht es ja offensichtlich gerade nicht.

Freundliche Grüsse
Heidemarie Haupt, Lausanne

STELLEN-AUSSCHREIBUNG FÜR EINE VOLONTÄR-ASSISTENZ

Termin	1. Januar 1985
Aufgaben	Durchführung von Ausstellungen nach vorgegebenen und eigenen Konzepten (Auswahl, Leihgaben, Einrichtung inkl. nötiger körperlicher Schwerarbeit, Beschriftung, Werbung, Publikumsinformation, Führungen).
Voraussetzungen	Lizentiat (Graphikthema). *Wegen der beruflichen Chancen-Gleichheit (Anm.: eben nicht!)* (Stellen-Parität) und dem auch vorkommenden Krafteinsatz wird einem *männlichen Bewerber der Vorzug gegeben.*
Anstellung	Das vorerst auf zwei Jahre befristete Assistenz-Volontariat wird als *25%-Stelle bezahlt*, bietet aber die Möglichkeit zu fünfzig- oder *hundertprozentiger Beschäftigung* mit dem sehr grossen Bestand an Altmeister-Graphik und den vielfältig vorhandenen zeitgenössischen Arbeiten auf und mit Papier für eigene wissenschaftliche Publikationen (Dissertation).
	Bewerbungsfrist 1. November 1984

Liebe Zeitungsmacherinnen,

ich habe mich nach einigem Zögern entschlossen, das FRAUEZITIG-Abo nicht mehr zu erneuern. Nach meinem Eindruck schreibt Ihr die Zeitung für Euch selber, für eine Minderheit von Frauen, deren Lebenswirklichkeit es ist, allein oder in einer WG zu leben und, falls Kinder da sind, diese allein zu erziehen. Manchmal scheint mir, diese Lebensform würde zu einer neuen Norm erhoben.

Meine Alltagswirklichkeit sieht aber ganz anders aus. Was soll ich da als Durchschnittsfrau, verheiratet, Mutter von zwei Kindern und erst noch auf dem Lande lebend? Ich singe zwar kein Loblied aufs Hausfrauen- und Mutterdasein, fühle mich nicht als «Heimchen am Herd» und versuche trotzdem in und mit meiner Familie zu leben. Durch die Schreibinhalte Eurer Zeitung fühle ich mich aber selten angesprochen. Sie haben weder für mich noch für viele andere Frauen in ähnlicher Lebenssituation Gültigkeit.

Ich finde es richtig, dass Frauen lernen zu ihren Bedürfnissen zu stehen und sie genau so ernst zu nehmen wie die Bedürfnisse der andern. Davon sind wir noch meilenweit entfernt... Andrerseits führt die einseitige Betonung der «Selbstverwirklichung der Frau» meiner Meinung nach in eine Sackgasse. Eine Gemeinschaft kann so nicht funktionieren! Oder wie ich das neulich von Irmtraud Morgner am Radio gehört habe: «Die Emanzipation der Frau muss letztlich die Emanzipation des Menschen, also auch des Mannes sein.» Die «Sache der Frau» ohne Berücksichtigung der «Sache des Mannes» läuft sich früher oder später tot, sie hebt sich selber auf.

Ich kann und will mich keiner Ideologie verschreiben, auch keiner Frauenideologie.

Margrit Massmann-Fischer

Liebe FRAZ-Frauen

Eure Probenummer hat mich sehr angesprochen, deshalb bestelle ich gleich ein Abo. Vor allem geben Eure vielen Artikel eine Menge interessanter Anregungen! In der Hoffnung, dass mir die weiteren Nummer ebenso gefallen werden

mit freundlichen Grüssen

Elisabeth Grubenmann

Prüdographie

Seit drei Jahren werden wir gerade in Zürich durch die Medien mit einem 'Neuen Puritanismus' konfrontiert, dem es darum geht, der Sexindustrie gewisse Schranken zu setzen. Diese 'neopuritanistischen Tendenzen' können als Zeichen der ökonomischen und politischen Wende, als Ende einer liberalen Epoche gesehen werden.

Links- und Rechts-Politiker sind sich bezüglich Verboten gegen das Sex-Business einig: Die Linken kämpfen gegen Quartierzerstörung und gegen die Ausbeutung der Frauen durch die Sexindustrie — die Rechten für mehr Kontrolle im Quartier und mehr Kontrolle im Sexgewerbe. Dient der ganze Wirbel um die 'käufliche Liebe' zur Vorbereitung auf die Gesetzesrevision, nach der das gesetzmässig nach wie vor Verbotene, jedoch erst neuerdings Verfolgte, dann wieder erlaubt werden soll?

Werden mit der legalistischen Beurteilung der Sexindustrie, deren undifferenzierten Abstemplung zum Feindbild und der Ausschlachtung dessen durch die Medien momentane gesellschaftliche und wirtschaftliche Missstände verschleiert? Drückt sich der Frust der 68-er-Linken über das Misslingen der 'Sexuellen Befreiung' in einer Kehrtwendung zu einer puritanischen Moral aus — oder — fürchten Linke um die Einschränkung ihrer persönlichen Freiheit durch Verbote bezüglich der Sexindustrie?

Wagen Männer keine Kritik an der Sexindustrie, weil sie ihre eigene Sexualität nicht als eine dem patriarchalen Herrschaftssystem angepasste wahrnehmen und verändern wollen?

Wie stehn die Frauen zum Streit um das Sexgewerbe? Wo unterscheiden wir uns von Frick und Konsorten, wenn es um Verbote und Einschränkungen geht?

Uns Frauen wird Prüderie vorgeworfen. — Worauf gründet der Prüderievorwurf und was bezweckt er?

Uns jedenfalls genügt es nicht, für oder gegen Verbote betreffs Sexindustrie zu sein, (dies ist die Art der Problembewältigung der PolitikerInnen) sondern wir wollen uns mit ihrem Inhalt auseinandersetzen, uns selber miteinbeziehn, Diskussionen anregen und Veränderungen anstreben.

Wir gehen in unserer 'Prüdographie' davon aus, dass unsere (auch unsere) Sexualität die patriarchalen Herrschaftsverhältnisse widerspiegelt. Es genügt deshalb für eine 'Befreiung der Sexualität' nicht, die Machtverhältnisse in direkten Beziehungen zu bearbeiten, sondern wir müssen gleichzeitig die institutionalisierten Verankerungen von Unterdrückung blosslegen und bekämpfen.

Die Broschüre Prüdographie (122 Seiten) ist erhältlich bei:
Frauenbuchladen, Stockerstrasse 37, 8002 Zürich / Paranoia City, Anwandstr. 28, 8004 Zürich / Armadillo, Josefstrasse 118, 8004 Zürich